

Deutsche Bundesstiftung Umwelt Naturerbe GmbH

Exkursion H22

zur 68. Tagung des Deutschen Forstvereins e.V.

19.Mai 2017



DBU Naturerbe – Naturschutz auf 69 000 Hektar

Schutz des Nationalen Naturerbes

Deutschland trägt für seine vielfältigen Landschaften mit ihren Tier- und Pflanzenarten eine besondere Verantwortung. Um dieses Nationale Naturerbe auch für zukünftige Generationen zu bewahren, übergibt die Bundesregierung rund 156 000 ha national bedeutsame Flächen an die Bundesländer, die DBU Naturerbe, eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), und Naturschutzverbände. Dies stellt eine einmalige Chance für den heimischen Naturschutz dar. Bei den Flächen handelt es sich überwiegend um ehemalige Militärübungsplätze.

DBU Naturerbe

Die DBU-Tochter wird 70 dieser national bedeutsamen Flächen – rund 69 000 ha in zehn Bundesländern – langfristig für den Naturschutz sichern. Zur Übergabe der großräumigen Flächen an die DBU-Tochter wurden im Mai 2008 für die 1. Tranche, im Mai 2013 für die 2. Tranche und im Oktober 2016 für die 3. Tranche Rahmenverträge mit der Bundesregierung geschlossen. Die einzelnen Flächen werden in den nächsten Jahren nach und nach offiziell übergeben. Seit April 2009 ist die DBU-Tochter bereits für Naturschutzmaßnahmen vor Ort verantwortlich.

Naturschutzziele

Die DBU-Tochter erhält und fördert auf ihren Flächen die Strukturvielfalt und den Reichtum an heimischen Tier- und Pflanzenarten. Offene Lebensräume mit seltenen Arten werden durch Pflege bewahrt. Artenarme Wälder sollen sich ungestört zu neuer Wildnis entwickeln. Feuchtgebiete werden ökologisch aufgewertet und erhalten. Die Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit den ortskundigen Bundesforstmitarbeitern durchgeführt. Die DBU-Tochter entwickelt dazu Management- und Monitoringstrategien und strebt Kooperationen vor Ort an.

Offenland

Durch den jahrzehntelangen militärischen Übungsbetrieb konnten sich auf den weitgehend unzerschnittenen, störungsarmen Flächen wertvolle Offenlandlebensräume für bedrohte Arten erhalten und entwickeln. Diese Extremstandorte bieten eine Heimat für eine Vielzahl von seltenen Spezialisten, die sonst kaum noch Rückzugsgebiete finden, wie beispielsweise Heidelerche, Birkhuhn, Kreuzotter und zahlreiche Schmetterlingsarten. Um ihre Lebensräume zu erhalten, ist eine regelmäßige Pflege der großräumigen Offenflächen über Beweidung, Mahd oder Brand notwendig.

Wälder

Naturnahe Laubmischwälder werden als neue Wildnisgebiete ihrer natürlichen, ungestörten Entwicklung überlassen. Mit standorttypischen Baumarten und einem hohen Alt- und Totholzanteil bieten sie Nahrungs- und Brutraum für viele

Vogelarten; zudem finden Fledermausarten einen Unterschlupf. Ein Teil der Waldflächen besteht jedoch aus naturfernen, monotonen Kiefernforsten. Standortfremde Baumarten werden entnommen und die heimische Naturverjüngung gefördert. So entwickeln sich im Laufe einer Generation naturnahe Wälder.

Gewässer und Feuchtgebiete

Feuchte bis nasse Standorte sind Voraussetzung für das Überleben von besonders angepassten Spezialisten wie Biber, Amphibien, eine große Anzahl von Insektenarten und auch seltene Orchideen. Da deren Lebensräume in unseren Breiten mittlerweile knapp geworden sind, sollen auf allen DBU-Naturerbeflächen Gewässer und Feuchtgebiete bewahrt und optimiert werden, um die ökologischen Bedürfnisse zahlreicher gefährdeter Arten zu erfüllen. Dies geschieht beispielsweise durch eine Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts in Moorniederungen oder die Optimierung und Renaturierung von Gewässern.

Naturerlebnis – Naturbewusstsein

Für die DBU-Tochter ist es besonders wichtig, Menschen für die Natur zu begeistern und ein nachhaltiges Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Auf attraktiven Flächen, von denen keine Gefahr durch die militärische Vornutzung ausgeht, sollen Einwohner und Besucher durch vielfältige Angebote über die Natur vor Ort informiert und Naturschutz positiv vermittelt werden. Die zentralen Themen »Wildnis – der Natur ihren Lauf lassen« und »Schutz durch Nutzung« sollen auf anschauliche Weise zu einem neuen Naturverständnis beitragen. Zudem ist geplant, zukünftig sichere Bereiche auf allen DBU-Naturerbeflächen naturverträglich zu öffnen, um die Schönheit und Besonderheiten der Natur erlebbar zu machen.

Protecting the National Natural Heritage

Germany has a special responsibility for its diverse landscapes with their numerous plant- and animal species. In order to preserve and conserve this national natural heritage, and to make sure it is there for future generations, the federal government has consigned some 156,000 hectares of nationally significant spaces to the federal states, to DBU Natural Heritage, a nonprofit subsidiary organization of the German Federal Environmental Foundation (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU), and nature conservation organizations. This consignment represents a unique opportunity for natural conservation here at home. A majority of the areas in question are former military drill- and exercise fields.

DBU Natural Heritage

The DBU subsidiary will secure 70 of these nationally significant areas – some 69,000 hectares in ten federal states – over the long term in order to protect the natural environment. In order to facilitate transfer of the extensive areas to the DBU subsidiary, contracts with the federal government were signed in May 2008,

for the first tranche. Full control of the individual natural areas will be officially transferred gradually over the coming years. Since April 2009 the DBU subsidiary has been responsible for nature conservation measures in the locations.

DBU Natural Heritage conserves and promotes natural structural diversity and the variety of native animal- and plant species in the areas under its control. Open natural habitats with rare species are carefully maintained. Species-depleted forests are to be allowed to develop undisturbed into wilderness; wetlands are ecologically upgraded and preserved. These measures are carried out in cooperation with federal forestry personnel familiar with the areas. The DBU subsidiary is developing accompanying management- and monitoring strategies and makes local cooperation a priority.



DBU Naturerbe Frauenholz



Auf einem Blick

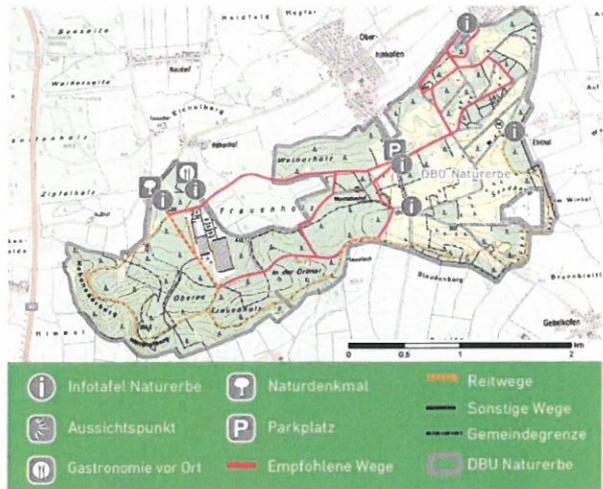
Größe: 494 Hektar

Lage: acht Kilometer südlich der Stadt Regensburg

Teilgebiete: großflächige Nadelwälder, wenige alte Buchenbestände und Streuobstwiesen sowie extensiv genutztes Grünland im östlichen Teil des Gebietes. Die DBU-Naturerbefläche überschneidet sich mit dem Fauna-Flora-Habitat-Gebiet »Standortübungsplatz Oberhinkofen«

Arten: Pflanzen: Wilde Karde, Roter Zahntrost
Tiere: Biber, Grünspecht, Schwarzspecht, Grasfrosch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke und Kammmolch

Kontakt: Bundesforstbetrieb Hohenfels
Telefon: 09474 19517-0



Ehemaliges Militärgelände

Von 1861 bis 2011 wurde die heutige DBU-Naturerbefläche militärisch genutzt. Das Gebiet diente der bayerischen Armee als Garnisonsschießplatz, der Kavallerie als Exerzierplatz und der Reichswehr sowie der Wehrmacht als Übungsplatz. 1945 übernahmen die US-Streitkräfte das Gelände und nutzten es als Panzerübungsplatz und bis 1949 als Sprengplatz zur Vernichtung von Munition. 1958 wurde die Fläche als »Standortübungsplatz Oberhinkofen« an die Bundeswehr übergeben.

Die Fläche heute

Die DBU-Naturerbefläche hat einen hohen Stellenwert für den Schutz von Amphibien, vor allem für die Gelbbauchunke, die Kreuzkröte und den Kammmolch. Der Bestand von Kreuzkröte und Kammmolch ist klein, aber besonders wertvoll, da es die einzigen Vorkommen der beiden Arten in

der Stadt und dem Landkreis Regensburg sind. Um die Bestände dieser Amphibienarten zu sichern, werden die Lebensräume optimiert: Neue Kleingewässer werden geschaffen und mit bestehenden Tümpeln vernetzt. Für die Kreuzkröte als Bewohnerin vegetationsarmer Lebensräume werden Gewässerränder von Bewuchs befreit und der Boden entsprechend offen gestaltet. Rund zwei Drittel der Fläche ist von Wald bedeckt, der sich überwiegend aus Nadelbäumen zusammensetzt. Damit langfristig ein naturnaher Laubmischwald entsteht, werden die Nadelhölzer nach und nach entnommen, sodass in den Lücken heimische Laubbäume nachwachsen können. Die Grünlandflächen im östlichen Teil werden durch Beweidung oder Mahd extensiv genutzt. Inmitten der offenen Flächen befindet sich ein Segelflugplatz.



Wandel zu naturnahen Lebensräumen

Die Weiden und Wiesen im östlichen Teil der Fläche werden nicht mehr gedüngt, sondern extensiv bewirtschaftet. Sie bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, die auf offene, sonnenexponierte Standorte spezialisiert sind. Der Nadelwald wird langfristig in einen naturnahen Mischwald umgewandelt, der dann seiner natürlichen Entwicklung überlassen bleibt.

Foto: © Désirée Schwerts

DBU Naturerbe

Frauenholz (Oberhinkofen) (494 ha)

Das strukturreiche ehemalige militärische Übungsgelände im tertiären Hügelland ist von überregionaler Bedeutung für das Vorkommen von Kammmolch und Gelbbauchunke sowie Feuersalamander und Springfrosch. Es ist derzeit in großen Bereichen von naturfernen Nadelwäldern und im östlichen Teil des Gebietes von Grünlandflächen unterschiedlicher Nutzungsintensität geprägt.

Schutz- und Entwicklungsziele

Umbau und natürliche Entwicklung der Wälder

- **Natürliche Entwicklung der naturnahen Laubwälder.**
- **Umbau der großflächig vorkommenden Nadelholzbestände zu naturnahen Laubwäldern mit standortheimischer Baumartenzusammensetzung durch Naturverjüngung unter Berücksichtigung des Arten- und Biotopschutzes sowie Etablierung als Naturentwicklungsflächen bei Erreichen der natürlichen Waldgesellschaften.**
- **Schaffung strukturreicher Waldränder.**

Erhaltung und Optimierung der Offenlandbereiche

- **Umwandlung des derzeit intensiv genutzten Grünlands zu einem artenreichen Extensivgrünland.**
- **Erhaltung und Entwicklung von Streuobstanlagen.**
- **Entwicklung naturnaher Gebüsch- und Feldgehölzstrukturen.**

Erhaltung und Optimierung der Gewässer

- **Erhaltung bzw. Wiederherstellung und weitere Entwicklung des Lebensraumkomplexes von Laich- und Landhabitaten der Gelbbauchunke und des Kammmolches sowie Neuschaffung vernetzter Kleingewässer mit ihrer natürlichen Dynamik.**

Schutzgebiete

- **FFH-Gebiet Standortübungsplatz Oberhinkofen (DE 7038-371)**

DBU Naturerbefläche Frauenholz

Klima- und Standortverhältnisse

- Wuchsgebiet Tertiäres Hügelland, Wuchsbezirk Niederbayer. Tertiärhügelland
- Überwiegend eben bis flach geneigt
- Höhenlage zwischen 360 und 418 m ü. NN
- Temperatur Jahresmittel 7,8°C
- Niederschlag Jahresmittel 680 mm, davon ca. 340 mm in der Vegetationszeit
- Klima mäßig subkontinental, im Regenschatten der westlich vorgelagerten Jurahochfläche
- Ausgangsmaterial der Bodenbildung sind die anstehenden Gesteine der Oberen Süßwassermolasse
- im überwiegenden Teil Höhendorfer Schotter: geschichteter Kleinschotter, Kies und Sand; Bindemittel an der Oberfläche Beimischung von grobsandigem Lehm oder schwach tonigen glimmerartigen Sanden
- Schluffig- lehmige Auflagen aus Staubverfrachtungen unregelmäßig verteilt und in wechselnder Mächtigkeit
- Hohes Speichervermögen für leicht pflanzenverfügbares Wasser
- Dominanz von schluff- und feinlehmreichen Böden

Bestandesverhältnisse

- Dominanz der Fichte mit ca. 60 % bei sehr guten Zuwachsverhältnissen mit hohem Anteil in der III. Altersklasse; stark sturmwurfgefährdet und starker Borkenkäferbefall
- Lärche, Kiefer und ein geringer Anteil Douglasie nehmen weitere 10% ein
- Beim Laubholz liegt der Schwerpunkt beim ALn (Birke, Roterle, Aspe) mit ca. 15% überwiegend in der II. und III. AKL
- Das restliche Laubholz verteilt sich auf Eiche, Buche und ALh mit einem hohen Anteil an Bergahorn

Anlage 1: Waldkategorien im DBU Naturerbe

Waldkategorie	Waldbestände	
	Kiefernbestände ¹	sonstige Bestände
N Natürliche Waldentwicklung ohne weitere Eingriffe	alle Bestände ab 101 Jahre mit einem Bestockungsgrad (BG) $\leq 0,6^2$	Alle Bestände, die zu mind. 90 % aus standortheimischen Baumarten im Hauptbestand bestehen ³
ÜK Entwicklungsmaßnahmen	Ohne weitere Entwicklungsmaßnahmen außer Verkehrssicherung und Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden auf Flächen Dritter	
ÜK Überführung - kurzfristig (innerhalb von bis zu 20 Jahren) begrenzte Eingriffe zur Entwicklungssteuerung notwendig	alle Bestände ab 81 Jahre	Standortheimische Baumarten mit einem Mischungsanteil $< 90\%$ im Hauptbestand und einem Flächenanteil standortheimischer Baumarten über alle Bestandesschichten $\geq 70\%$
ÜK Entwicklungsmaßnahmen	BG wird innerhalb von 20 Jahren auf $\leq 0,6$ gebracht Der Waldzustand erfordert bis zum Überlassen in eine natürliche Entwicklung begrenzte Eingriffe in einem Zeitraum von bis zu 20 Jahren.	nicht standortheimische Baumarten ⁴ werden bis zu einem Mischungsanteil von $\leq 10\%$ im Hauptbestand sukzessive entnommen
ÜL Überführung - langfristig (über 20 Jahre hinaus) langfristige Entwicklungssteuerung notwendig	alle Bestände bis 80 Jahre	Standortheimische Baumarten mit einem Mischungsanteil $< 90\%$ im Hauptbestand und einem Flächenanteil standortheimischer Baumarten über alle Bestandesschichten $< 70\%$
ÜL Entwicklungsmaßnahmen	BG wird langfristig bis zum Alter 100 Jahre auf $\leq 0,6$ gebracht Langfristige Entwicklungssteuerung bis zur Entlassung in die natürliche Entwicklung über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren.	nicht standortheimische Baumarten werden langfristig bis zu einem Mischungsanteil von $\leq 10\%$ im Hauptbestand sukzessive entnommen
S Sonderbewirtschaftung dauerhafte Entwicklungssteuerung	Bestände mit besonderer Bewirtschaftung wie z. B. Waldweide, Nieder- und Mittelwälder	
S Entwicklungsmaßnahmen	Dauerhafte Entwicklungssteuerung erforderlich, diese wird individuell in den Naturbeerwicklungsplänen konkretisiert	

¹ Aufgrund ihres bedeutenden Flächenanteils unterliegt die Kiefer einer eigenen Kategorisierung.

² Im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung können auch jüngere Kiefernbestände, die keine weiteren Möglichkeiten zur Entwicklungssteuerung bieten und zugleich eine hohe ökologische Wertigkeit aufweisen, der Kategorie N zugeordnet werden.

³ Im Einzelfall können auch Bestände mit überwiegend nicht standortheimischen Baumarten direkt aus der Nutzung entlassen werden. Gründe hierfür sind z.B. ein hohes Alter, Strukturreichtum oder die Bedeutung als Referenz für eine Entwicklung ohne anthropogene Beeinflussung. Entsprechende Festlegungen werden im Naturerbe-Entwicklungsplan getroffen. Dies betrifft auch Blößen.

⁴ Nicht standortheimische Baumarten gehören nicht den natürlichen Waldgesellschaften (einschließlich ihrer Entwicklungsstadien) des jeweiligen Standorts an, dies sind auf DBU-Flächen u.a.: Rotleiche, Robinie, Hybrid-Pappel, Eschenahorn, Douglasien, Schwarzkiefer u.ä. sowie Fichte und Lärche außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes. Hinsichtlich nicht standortheimischer Kiefer vgl. Fußnote 1.